

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und
„Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der
Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen
Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Ge-
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1668

Ahrensburg, Sonnabend, den 8. Februar 1890

13. Jahrgang.

Hierzu das
Sonnabends-Blatt „Gute Geister.“

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die
Monate Februar und März werden von den
Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 30 P.,
mit Bestellgeld, von der Expedition zum
Preise von 1 Mk. noch fortwährend entgegen-
genommen.

Zwei Erlasse des Kaisers in der Arbeiterfrage.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zwei
Erlasse des Kaisers, die Zeugniß dafür ab-
legen, daß der Monarch ein offenes Auge
für die brennendste Frage der Gegenwart
hat und kein Mittel unternimmt, um
dieselbe auf friedlichem Wege zu lösen. Der
erste Erlaß ist an den Reichskanzler gerichtet
und hat folgenden Wortlaut: Ich bin ent-
schlossen, zur Besserung der Lage der deutschen
Arbeiter die Hand zu bieten, soweit die
Grenzen es gestatten, welche meiner Für-
sorge durch die Nothwendigkeit gezogen
werden, die deutsche Industrie auf dem
Weltmarkte konkurrenzfähig zu erhalten und
daburch ihre und der Arbeiter Existenz zu
sichern. Der Rückgang der heimischen Be-
triebe durch Verlust ihres Absatzes im Aus-
lande würde nicht nur die Unternehmer,
sondern auch ihre Arbeiter brodbelos machen.
Die in der internationalen Konkurrenz be-
gründeten Schwierigkeiten der Verbesserung
der Lage unserer Arbeiter lassen sich nur
durch internationale Verständigung der an
der Beherrschung des Weltmarktes be-
theiligten Länder, wenn nicht überwinden,
doch abschwächen. In der Ueberzeugung, daß
auch andere Regierungen von dem Wunsche

besteht sind, die Bestrebungen einer gemein-
samen Prüfung zu unterziehen, über welche
die Arbeiter dieser Länder unter sich schon
internationale Verhandlungen führen, will
Ich, daß zunächst in Frankreich, England,
Belgien und der Schweiz durch Meine
dortigen Vertreter amtlich angefragt werde,
ob die Regierungen geneigt sind, mit uns
in Unterhandlung zu treten behufs einer
internationalen Verständigung über die Mög-
lichkeit, denjenigen Bedürfnissen und Wünschen
der Arbeiter entgegenzukommen, welche in
den Umständen der letzten Jahre und ander-
weit zu Tage getreten sind. Sobald die
Zustimmung zu Meiner Anregung im
Prinzip gewonnen sein wird, beauftrage ich
Sie, die Kabinete aller der Regierungen,
welche an der Arbeiterfrage den gleichen An-
theil nehmen, zu einer Konferenz behufs Be-
rathung über die einschlägigen Fragen ein-
zuladen.

Berlin den 4. Februar 1890.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Ein zweiter Erlaß des Kaisers an die
Minister der öffentlichen Arbeiten und für
Handel und Gewerbe lautet: Bei Meinem
Regierungsantritt habe Ich Meinen Ent-
schluß kundgegeben, die fernere Entwicklung
unserer Gesetzgebung in der gleichen Richtung
zu fördern, in welcher mein in Gott ruhender
Großvater sich der Fürsorge für den wirt-
schaftlich schwächeren Theil des Volkes im
Geiste christlicher Sittenlehre angenommen
hat. So werthvoll und erfolgreich die durch
die Gesetzgebung und Verwaltung zur
Besserung der Lage des Arbeiterstandes
bisher getroffenen Maßnahmen sind, so er-
füllen dieselben doch nicht die ganze Mir
gestellte Aufgabe. Neben dem weiteren Aus-
bau der Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung

sind die bestehenden Vorschriften der Ge-
werbe-Ordnung über die Verhältnisse der
Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen,
um den auf diesem Gebiete laut gewordenen
Klagen und Wünschen, soweit sie begründet
sind, gerecht zu werden. Diese Prüfung hat
davon auszugehen, daß es eine der Auf-
gaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die
Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln,
daß die Erhaltung der Gesundheit, die Ge-
bote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen
Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch
auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt
bleiben.

Für die Pflege des Friedens zwischen
Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind gesetz-
liche Bestimmungen über die Formen in
Ausücht zu nehmen, in denen die Arbeiter
durch Vertreter, welche ihr Vertrauen be-
sitzen, an der Regelung gemeinsamer Ange-
legenheit theilhaftig und zur Wahrnehmung
ihrer Interessen bei Verhandlung mit den
Arbeitgebern und mit den Organen Meiner
Regierung befähigt werden. Durch eine solche
Einrichtung ist den Arbeitern der freie und
friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Be-
schwerden zu ermöglichen und den Staats-
behörden Gelegenheit zu geben, sich über die
Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu
unterrichten und mit den letzteren Fühlung
zu behalten.

Die staatlichen Bergwerke wünsche Ich
bezüglich der Fürsorge für die Arbeiter zu
Musteranstalten entwickelt zu sehen, und für
den Privatbergbau erstrebe Ich die Herstellung
eines organischen Verhältnisses Meiner Berg-
beamten zu den Betrieben behufs einer der
Stellung der Fabrikinspektionen entsprechenden
Aufsicht, wie sie bis zum Jahre 1865 be-
standen hat.

Zur Vorberathung dieser Fragen will
Ich, daß der Staatsrath unter Meinem

Vorsitze und unter Zuziehung derjenigen
fachkundigen Personen zusammentrete, welche
Ich dazu berufen werde. Die Auswahl der
Letzteren behalte Ich Meiner Bestimmung vor.

Unter den Schwierigkeiten, welche der
Ordnung der Arbeiterverhältnisse in dem
von Mir beabsichtigten Sinne entgegenstehen,
nehmen diejenigen, welche aus der Noth-
wendigkeit der Schonung der heimischen
Industrie in ihrem Wettbewerb mit dem
Auslande sich ergeben, eine hervorragende
Stelle ein. Ich habe daher den Reichskanzler
angewiesen, bei den Regierungen der Staaten,
deren Industrie mit der unsrigen den Welt-
markt beherrscht, den Zusammentritt einer
Konferenz anzuregen, um die Herbeiführung
gleichmäßiger internationaler Regelungen der
Grenzen für die Anforderungen anzustreben,
welche an die Thätigkeit der Arbeiter gestellt
werden dürfen. Der Reichskanzler wird
Ihnen Abschrift meines an ihn gerichteten
Erlasses mittheilen.

Berlin, den 4. Februar 1890.

Wilhelm R.

An die Minister der öffentlichen Arbeiten und
für Handel und Gewerbe.

Der Gesetzentwurf über Gewerbe- gerichte und Einigungsämter.

Im Bundesrathe ist nunmehr ein Gesetzentwurf
über Gewerbegerichte und Einigungsämter
vorbereitet und seinem Hauptinhalte nach auch
bereits veröffentlicht worden. Im Reichstage
war ein solches Gesetz wiederholt als notwendig
bezeichnet worden, doch beobachtete die Regierung
eine fähle Zurückhaltung und noch vor kurzem
bezeichnete Staatssekretär von Bülow ein
solches Gesetz als wenig dringlich.

Der Entwurf zerfällt in fünf Abschnitte. Der
erste Abschnitt behandelt die Errichtung und Zu-
sammensetzung der Gewerbegerichte, der zweite
behandelt das Verfahren, der dritte die Thätig-
keit des Gewerbegerichtes als Einigungsamt, der

geben. Ich habe wohl manchen andern vom
Pferde fallen sehen, der nicht wieder auf-
gestanden ist. Was ist dabei zu thun? den
Tag erwarten, an welchem an uns die
Reihe kommt, und nicht zu viel daran
denken — aber, um wieder auf unser
Thema zurückzukommen,“ sprach er, „sein
einen Augenblick unterbrochenes Essen fort-
setzend, „aus all diesem ersehe ich immer
noch nicht, wo ich die Nacht schlafen werde.
Soll ich in die Ruine zurück? Es ist ein
sehr kaltes Logis, namentlich wenn man das
väterliche Castell in der Nähe weiß.“

„Wir haben absolut kein einziges Zimmer,
welches wir Ihnen anbieten könnten,
Rudolph.“

„Aber warum sollte Herr Rudolph nicht
mein Zimmer mit mir theilen? Ich würde
ihm gerne mein Bett überlassen.“

„Nein,“ erwiderte er lebhaft, „ich werde
mich mit dem Sopha begnügen, wenn
übrigens Frances einwilligt.“

„Es sei,“ sagte sie, „nur versprechen Sie
mir, daß Sie morgen, bei Tagesanbruch,
schon weit fort sein werden. Es ist morgen
der Geburtstag Ihres Vaters, und es
werden Gäste im Schloß sein.“

„Ich werde frühzeitig weggehen, ich
schwöre es Ihnen, Frances.“

„Ich will Ihrem Wort wohl noch
einmal vertrauen, und nun gute Nacht, es
ist Zeit, daß ich mich zurückziehe.“

„Nehmen Sie wenigstens den Inhalt
dieser Brieftasche an, Frances, es ist ein

„Wir haben keinen Kutscher mehr,“ ant-
wortete Frances, sehr blaß werdend.

„Wie? Sie haben Harry Blount ent-
lassen?“

„Harry Blount ist todt.“

„Tobt! er wäre jetzt kaum dreißig
Jahre alt. Ich habe ihn fahren und Reiten
gelehrt, aber Frances, mein Engel, Sie
sind ja ganz blaß. Haben Sie auch das
schöne Reitpferd abschaffen müssen?“

„Nein, Tancred wird auf dem Pacht Hofe
verpflegt; aber die Erinnerung an Harry
Blount ist schrecklich für mich — die ich
Schuld an seinem Tode habe.“

„Sie sprechen Unsinn; gehen Sie doch!
Sie konnten ihm wohl in einem lebhaften
Augenblicke (er machte die Bewegung wie
jemand, der einen andern peitscht), aber ich
habe ihm das öfters gethan, das tödtet
nicht, aber Sie werden ihn doch nicht um-
gebracht haben.“

„Ich bin nichtsdestoweniger die Ursache
des Todes dieses braven Jungen. Es war
bei einer Spazierfahrt. Wir waren gezwungen
gewesen, unser Apfelschimmel-Gespann zu
verändern.“

„Goddam! Die schönen Thiere! Mein
armer Vater!“

„Wir hatten ein neues Pferd erhalten,
welches wir mit dem einzigen, uns noch übrig
gebliebenen zusammenspannen wollten. Es
kam nur auf den Versuch an. Harry wollte
dies allein thun, aber ich hatte mir in den
Kopf gesetzt, selbst zu fahren.“

„Ich stieg also neben ihn auf den
Kutschersitz, ergriff die Zügel und nahm
die Richtung nach B. nach dem Dorf —
wir fuhren wie der Wind und ich frohlockte
über meinen Triumph. Harry schüttelte den
Kopf und empfahl mir Vorsicht. Thörichtes
Mädchen, das ich war, ich trieb die Pferde
noch mehr an, bis diese anfangen durchzugehen.
Harry wollte mir in seinem Schrecken die
Zügel abnehmen, ich widerstand und wollte
sie nicht hergeben.“

„In diesem Augenblicke brach das Gewitter
los, das uns schon seit einigen Stunden
bedroht; ein schrecklicher Donner folgte
einem grellen Blitze unmittelbar, die Pferde
bäumten sich. Blount sprang vom Wagen,
um sie zu bemeistern, — er fiel und Pferd
und Wagen gingen ihm über den Leib. —
In der Verzweiflung sprang ich gleichfalls,
durch die Gefahr hin, den Hals zu brechen.
Durch die Heftigkeit des Stoces fiel ich in
eine tiefe Ohnmacht. Als ich daraus erwachte,
sah ich den armen Blount am Boden liegen,
zerknütert und kaum noch atmend. Er
überlebte das traurige Ereigniß keine
Stunde.“

Frances, auf dem Sopha sitzend, schloß
diesen Bericht unter heftigem Schluchzen.

„Es ist schade, Frances, sehr schade,“
erwiderte Rudolph, „warum ist nicht mir
dies Unglück passiert, statt dem armen Blount?
Sie hätten eine Last weniger zu tragen
gehabt. Jetzt, da das Unglück geschehen ist,
bleibt nichts übrig als sich darin zu er-

Major Franz.

Dem holländischen Originale nachzählt
von D. v. d. S.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Das großmüthige Mädchen hatte seine
Diamanten verlegt, um mir zu Hilfe zu
kommen, ohne daß mein Vater es erfuhr.
Dieser Akt der Ergebenheit wurde auf eine
Weise ausgelegt, die sie in der öffentlichen
Meinung vollständig zu Grunde richtete. Sie
werden mir einwenden, daß es von ihrer
Seite edler gewesen wäre, sich dessen bei
unserem Wiedersehen nicht zu erinnern —“

„Ach, mein Lieber, die vollkommene
Frau ist eben so schwer zu finden, wie das
Pferd ohne Fehler. Sie hat nur den einzigen
Vorthheil, daß sie mich kragen und beißen
kann soviel sie will, ich neige das Haupt
und —“

In diesem Augenblicke kehrte Frances
zurück mit Fleisch Brod und Wein. Mein
improvisirter Gast warf sich mit wahrem
Heißhunger auf die Lebensmittel.
„Da fällt mir ein,“ sagte er, nachdem
er einige Gläser hinuntergestürzt hatte, „wo
werde ich die Nacht bleiben? Ich kann mich
unmöglich in den Flügel begeben, in welchem
der General und Rolph schlafen. Ich würde
mich sehr wohl in den Stall begeben und
dort auf einem Bunde Stroh schlafen, jedoch
fürchte ich den Kutscher.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G O M

B.I.G.

vierte das Verfahren vor dem Gemeindevorsteher, und der letzte enthält Schlussbestimmungen. Der erste Abschnitt bestimmt, daß für die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitern einerseits und ihren Arbeitgebern andererseits Gewerbegerichte errichtet werden können, und daß diese Errichtung nach Maßgabe des § 142 der Gewerbeordnung durch Ortsstatut erfolgt.

Zuständig sollen die Gewerbegerichte sein ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes für Streitigkeiten zwischen Arbeitern einerseits und Arbeitgebern andererseits über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Ausbändigung oder den Inhalt des Arbeitsbuches oder Zeugnisses, über die Leistungen und Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnisse, und über die Berechnung und Anrechnung der von den Arbeitern zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge. Die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte wird durch die Zuständigkeit der Gewerbegerichte aufgehoben. Die sachliche Zuständigkeit der Gewerbegerichte kann auf bestimmte Arten von Gewerbe- oder Fabrikbetrieben, die örtliche auf bestimmte Theile des Gemeindebezirks beschränkt werden. Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung des Gerichts sind, soweit sie in dessen Einnahmen ihre Deckung nicht finden, von der Gemeinde oder dem weiteren Kommunalverbande zu tragen.

Was die Zusammensetzung des Gerichts betrifft, so sollen für jedes derselben ein Vorsitzender und mindestens ein Stellvertreter desselben, sowie mindestens vier Beisitzer berufen werden. Bei Gewerbegerichten, welche aus mehreren Abtheilungen bestehen, können mehrere Vorsitzende bestellt werden. Mitglied eines Gewerbegerichts soll nur werden können, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet, in den letzten drei Jahren für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen und in dem Bezirke des Gerichts seit mindestens zwei Jahren Wohnung oder Beschäftigung hat. Personen, welche nach §§ 31 und 32 des Gerichtsverfassungsgesetzes zum Amte eines Schöffen nicht fähig sind, können nicht berufen werden. Der Vorsitzende sowie dessen Stellvertreter dürfen weder Arbeitgeber noch Arbeiter sein. Sie sollen durch den Magistrat, oder wo ein solcher nicht vorhanden ist, oder das Statut oder die Anordnung der Landeszentralbehörde dies bestimmt, durch die Gemeindevertretung, in weiteren Kommunalverbänden durch die Vertretung des Verbandes gewählt werden. Die Beisitzer sollen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen und die Ersteren mittelst Wahl der Arbeiter bestellt werden.

Zur Theilnahme an diesen Wahlen soll nur berechtigt sein, wer das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens zwei Jahren in dem Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder Beschäftigung hat. Die Wahl der Vorsitzenden und deren Stellvertreter bedarf der Bestätigung der höheren Verwaltungsbehörde; sämtliche Wahlen unterliegen ihrer Prüfung, wobei sie diejenigen für ungültig erklären kann, welche gegen das Gesetz oder die auf Grund des Gesetzes erlassenen Wahlvorschriften verstoßen. Wenn Wahlen überhaupt nicht zu Stande kommen oder wiederholt für ungültig erklärt werden, so soll die höhere Verwaltungsbehörde befugt sein, die Mitglieder zu ernennen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 6. Februar. Vorsitzender: Altesor Schwartzau, Schöffen: Wulff und Behrmann.

kleiner Anfang von Wiedererstattung; ich möchte Ihnen gar zu gerne mehr geben können, aber ich bin noch kein echter Dunkel aus Amerika. Nehmen Sie wenigstens, was ich zu geben vermag."

Und dabei reichte er ihr die in einer Brieftasche eingeschlossenen grünen Banknoten der amerikanischen Union."

"Sind sie auch echt, Rudolph?" fragte sie in sehr ernstem Tone.

"Bei Gott! Frances, was soll diese Frage bedeuten? Ich habe in meinem Leben manchen hummen Streich gemacht, ich war ein Narr, ein Verschwenker, ein Schuldenmacher, ich bin ein Deserteur, aber falsche Banknoten machen! — Ach! Frances, wie können Sie mich wegen einer solchen Infamie in Verdacht haben?"

"Ich wünschte, daß es nur beim Verdachte geblieben wäre; ich habe aber unglücklicherweise den Beweis —"

"Beweise!" rief er schmerzlich erstaunt aus, "aber das ist ja eine Unmöglichkeit."

"Nun? was soll ich denn von den falschen Wechseln denken, worin Sie die Unterschrift Ihres Vaters nachgemacht haben? Wir halten sie unter Verschluss diese fürchterlichen Beweise, und sie kommen mir theuer genug zu stehen. Ich habe Ihnen dies mit allem übrigen verziehen, Rudolph, nur sind die Thatfachen eben Thatfachen."

"Es ist unmöglich, sag ich Ihnen," erwiderte er mit Festigkeit. Es muß hier ein fürchterliches Mißverständnis herrschen, zu

hartesheide, Amtsanwaltschaft: Hirschfeld. Der Landmann Karl Schwabel in Bergstedt ist angeklagt wegen Jagdvergehens. Am Abend des 29. November v. J. wurde von dem Revierjäger Goltz in Bergstedt ein Schuß vernommen und bei einem sofort vorgenommenen Suchen im Garten des Angeklagten ein todtler Hase gefunden. Nach den Aussagen der Zeugen muß der Schuß aus einem Fenster des Hauses des Angeklagten gefallen sein, welcher jedoch entschieden bestritten, geschossen zu haben. Der Amtsanwalt beantragt 15 Mk. Geldstrafe, event. 5 Tage Haft; das Gericht hat aus der Verhandlung die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewonnen und verurtheilt ihn zu 15 Mk. Geldstrafe, event. 5 Tagen Gefängnis und Kostentragung. — Der Arbeiter Ernst Stoff, gen. Bartels, aus Oldenfelde und der Knecht Heintz Müus aus Altmahlstedt sind angeklagt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Zwei weitere Angeklagte sind verzo gen und nicht erschienen; das Gericht beschließt, die Verhandlung gegen letztere aussetzen. Nach der Anklage entstand in der Nacht zum 9. Dezember in Oldenfelde auf der Straße ein Tumult, an dem sich eine Anzahl junger Leute beteiligte. Der Nachtwächter David gebot Ruhe, und hierbei wollten die Angeklagten sich ihm widersetzen und ihm seinen Stock entziehen haben. Die Angeklagten bestritten ihre Schuld, sie behaupten, der Nachtwächter habe unmotivierter Weise mit dem Stock dazwischen geschlagen. Der Amtsanwalt beantragt gegen Jeden 3 Mk. Geldstrafe, event. 3 Tage Gefängnis, das Gericht verurtheilt Stoff zu 6 Mk. Geldstrafe, event. 6 Tagen Gefängnis und Müus zu 3 Mk. Geldstrafe, event. 3 Tagen Gefängnis und Kostentragung. — Der Stadtmacher Karl Lorenz aus Tonndorf-Lohe ist angeklagt wegen Forstdiebstahls. Er wird beschuldigt, in der Buchfoppel des Gastwirths Schacht zu Meindorf eine Anzahl Stöcke abgeschnitten zu haben, um dieselben zu verwerthen. Der Angeklagte bestritt dies, er will nur durch die Buchfoppel gegangen sein, um zu sehen, wie viel brauchbares Holz für ihn vorhanden sei und dann mit dem Besizer darum zu handeln; die vorgefundenen Haken abgesetzter Stöcke habe er nicht abgeschnitten. Der Amtsanwalt beantragt 15 Mk. Geldstrafe, event. 5 Tage Haft, das Urtheil lautete auf 6 Mk. Geldstrafe, event. 2 Tage Gefängnis und Kostentragung. — Der 16jährige Arbeiter Karl Witt aus Volkendorf ist angeklagt wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs. Er wird beschuldigt, während einer Treibjagd auf der Säfeler Feldmark den 15jährigen Rud. Fiedt aus Säfelbeck mit einem Stöckeinen solchen Schlag an den Kopf versetzt zu haben, daß der Betroffene mehrere Wochen leidend war. Der Angeklagte ist geständig, er will aber durch die fortwährenden Redereien der als Treiber dienenden Säfeler Knaben gereizt worden sein. Der Amtsanwalt beantragt 6 Mk. Geldstrafe, event. 2 Tage Gefängnis und Kostentragung, und das Gericht erkennt diesem Antrage gemäß, indem es dem Angeklagten aus dem Umstande, daß er gereizt worden ist, seiner Jugend und seinem reumüthigen Geständnisse erhebliche Milderungsgründe zubilligt. — Die zum 10. und 11. vierten Male vorgeladene Dienstmagd Kujus, die sich wegen Diebstahls verantworten soll, ist abermals nicht zum Termin erschienen.

Die am Mittwoch stattgehabte Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins beschäftigte sich der Hauptsache nach mit der Revision der Statuten, die erledigt wurde. Die Diskussion über die Frage, ob es zweckmäßiger sei, bei Aufzuchtungen Lannen zu säen oder zu pflanzen, führte zu keinem bestimmten Resultate, da keiner der Anwesenden hierüber genügende Erfahrungen

gemacht hatte. — Der Ball des Vereins findet am Mittwoch, den 26. d. M., im „Hotel Posthaus“ statt.

Die Wählerliste der Gemeinde Ahrensburg für die Reichstagswahl enthält die Namen von 360 Wählern; sie ist von manchen Personen eingesehen worden, und ist gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben nur eine Reklamation eingegangen.

Mit Bezug auf die in vor. Nummer gebrachte Mittheilung über die Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr in Ahrensfelde erfahren wir, daß die Sache in der betreffenden Gemeindeversammlung noch nicht zur definitiven Erledigung gekommen ist, sondern daß erst demnächst eine Versammlung behufs endgültiger Beschlußfassung stattfinden wird.

gemacht hatte. — Der Ball des Vereins findet am Mittwoch, den 26. d. M., im „Hotel Posthaus“ statt.

Die Wählerliste der Gemeinde Ahrensburg für die Reichstagswahl enthält die Namen von 360 Wählern; sie ist von manchen Personen eingesehen worden, und ist gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben nur eine Reklamation eingegangen.

Mit Bezug auf die in vor. Nummer gebrachte Mittheilung über die Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr in Ahrensfelde erfahren wir, daß die Sache in der betreffenden Gemeindeversammlung noch nicht zur definitiven Erledigung gekommen ist, sondern daß erst demnächst eine Versammlung behufs endgültiger Beschlußfassung stattfinden wird.

Alt-Mahlstedt, 6. Februar. Das Feuer, welches wir bereits mittheilten, am Dienstag Abend 5 Uhr im Hause des Herrn Wittig ausbrach, verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit und fand in den Borräumen an Heu und Stroh reiche Nahrung. Das Vieh, außer einigen Hühnern, konnte gerettet werden, ebenfalls ein Theil des Mobiliars; nach Verlauf einiger Stunden bildete das ganze Gemäse nur einen glühenden Trümmerhaufen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Neustadt, 4. Februar. Ueber der hiesigen Zuderfabrik scheint ein eigener Unstern zu walten. Nachdem dieselbe nun ein Jahr wieder in Betrieb gewesen ist, sieht sie sich veranlaßt, aufs Neue ihren Betrieb einzustellen, wie dies in einem Schreiben der Direktion an die rübenbauenden Landleute mitgetheilt wird. Vorläufig ist diese Betriebseinstellung auf ein Jahr angekündigt, ob aber in nächsten Jahre die Verhältnisse besser liegen, ist schwer zu sagen. Der Grund für die Einstellung des Betriebes ist die geringe Neigung der Landleute zum Rübenbau.

Schleswig-Holsteinische Volkerei-Ausstellung. Für die vom 20. bis 23. März d. J. im Wriedischen Etablissement in Kiel stattfindende Ausstellung sind Anmeldungen schon jetzt in reicher Zahl eingegangen; sowohl die Abtheilung für Produkte als auch diejenige für Maschinen und Geräte verspricht ein übersichtliches Bild zu liefern von dem Stande des schleswig-holsteinischen Meiereiwesens und von den Hilfsmitteln, welche die Technik auf diesem Felde bietet. Während die Erzeugnisse in dem großen Saale untergebracht werden und die Wissenschaft sich in den Nebenzimmern, bez. auf der Bühne entfalten wird, ist für die Ausstellung der Maschinen und Geräte und für die Vorführung der Meiereien im Betriebe der besondere Bau einer geräumigen Halle in dem Garten des in Rede stehenden Etablissements vorgesehen, dessen

würde ich Ihnen beweisen, daß ich mit meiner schlechten Handschrift eine sehr regelmäßige Schrift, wie die meines Vaters, gar nicht nachzuahmen vermag. Was sagen Sie dazu, Herr Leopold?"

"Ich glaube Ihnen," erwiderte ich.

"Ah! das thut mir wohl," sprach er, mit Thränen in den Augen; "aber warten Sie doch, kann mein Vater, der seinen Urlaub in den Bädörtern verbrachte, nicht irgendwie die Bekanntschaft irgend eines Glenden gemacht haben, fähig ihm diesen Streich zu spielen?"

"Seit vier Jahren hat der General das Haus nicht verlassen, mit Ausnahme eines Winters, den er in Arnheim zubrachte."

"Und dieser Kolph?"

"Nein, Rudolph, verdächtigen Sie ihn nicht; er ist schlecht erzogen, aber er ist ein ehrlicher Mann, der sich die Augen ausreißen würde, wenn er seinem alten General dadurch einen Schmerz ersparen könnte."

"Dann hat der Teufel sein Spiel gehabt. Nehmen Sie nun immerhin diese Noten, Frances, sie sind echt, ich beschwöre es Ihnen; nehmen Sie sie, um mir zu zeigen, daß Sie mir Glauben schenken."

"Nun denn, ich glaube Ihnen; jedoch Sie bedürfen derselben selbst."

Ausführung dem Herrn Architekt Bauers übertragen ist. Die eigentliche Eröffnung der Ausstellung wird am Donnerstag, den 20. März Vorm. stattfinden, während die Generalversammlung des deutschen milchw. Vereins am Freitag abgehalten werden wird. Es darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß diese Versammlung wesentlich dazu beitragen wird, hervorragende Fachmänner auch von auswärts einer Ausstellung zuzuführen, der man in den weiteren Kreisen mit recht großen Erwartungen entgegenfieht. Nimmt doch die Provinz Schleswig-Holstein auf dem Gebiete der Meiereiwesens seit lange schon, in mancher Beziehung wenigstens, eine leitende Stellung ein. Es möge nur erinnert sein an die durch ihre Butterfabrikation am in- und ausländischen Märkte besonders gut eingeführten großen Hofmeiereien im Osten des Landes, insbesondere in den sogenannten Güterdistrikten Holsteins und auch Schleswigs. Von dort verbreitete sich ein verbesserter Meiereibetrieb nach Dänemark, Schweden, nach den russischen Gouvernements und auch nach anderen Theilen des nördlichen Hausalters und der holsteinischen Verfabrens" in jenen Gegenden war vielfach die Gewinnung und Anstellung des holsteinischen Haushalters" und der holsteinischen Meierin" verknüpft. So war der Vorgang früher, namentlich um die Mitte dieses Jahrhunderts, als eine sorgsamere Arbeit mehr und mehr allgemeiner zu werden begann. Das in der Provinz selbst gegebene Beispiel einer rationelleren Verarbeitung der Milch, bis dahin beschränkt auf die größere Wirtschaft, war Anlaß für die bäuerlichen Kreise, zu „Genossenschaften" sich zusammen zu thun, deren erste Anfänge, bis zum Jahre 1862 (Eismar, Kreis Oldenburg), 1865 (Pöhl) und 1872 (Ulkebüll, beide Kreis Sonderburg) zurück datiren. Nirgend haben die Genossenschafts-Meiereien seitdem eine gleiche Ausdehnung aufzuweisen, wie grade hier, und, als sodann den Forderungen des Großbetriebes nach zweckentsprechenden Arbeitsmethoden von Seiten der Wissenschaft und der Technik Rechnung getragen wurde durch die Konstruktion der Zentrifuge, da war es in Deutschland wieder eine der ersten städtischen Genossenschaftsmeiereien hiesiger Provinz, nämlich die zu Kiel, welche die erste derartige Maschine, nämlich die von Beseltdt aufschaffte und in ihren Betrieb einstellte. — Diese städtischen Andeutungen mögen genügen, die besondere Stellung des schleswig-holsteinischen Meiereiwesens zu kennzeichnen. Es sind Intereffen mancherlei Art, die sich an dasselbe knüpfen und die Aufmerksamkeit rechtfertigen, welche man in- und außerhalb der Provinz einem Unternehmen entgegenbringt, dessen Aufgabe es sein soll, den heutigen Stand des wichtigsten Zweiges der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft zur Darstellung zu bringen.

Die Wählerliste der Gemeinde Ahrensburg für die Reichstagswahl enthält die Namen von 360 Wählern; sie ist von manchen Personen eingesehen worden, und ist gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit derselben nur eine Reklamation eingegangen.

Mit Bezug auf die in vor. Nummer gebrachte Mittheilung über die Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr in Ahrensfelde erfahren wir, daß die Sache in der betreffenden Gemeindeversammlung noch nicht zur definitiven Erledigung gekommen ist, sondern daß erst demnächst eine Versammlung behufs endgültiger Beschlußfassung stattfinden wird.

Alt-Mahlstedt, 6. Februar. Das Feuer, welches wir bereits mittheilten, am Dienstag Abend 5 Uhr im Hause des Herrn Wittig ausbrach, verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit und fand in den Borräumen an Heu und Stroh reiche Nahrung. Das Vieh, außer einigen Hühnern, konnte gerettet werden, ebenfalls ein Theil des Mobiliars; nach Verlauf einiger Stunden bildete das ganze Gemäse nur einen glühenden Trümmerhaufen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Neustadt, 4. Februar. Ueber der hiesigen Zuderfabrik scheint ein eigener Unstern zu walten. Nachdem dieselbe nun ein Jahr wieder in Betrieb gewesen ist, sieht sie sich veranlaßt, aufs Neue ihren Betrieb einzustellen, wie dies in einem Schreiben der Direktion an die rübenbauenden Landleute mitgetheilt wird. Vorläufig ist diese Betriebseinstellung auf ein Jahr angekündigt, ob aber in nächsten Jahre die Verhältnisse besser liegen, ist schwer zu sagen. Der Grund für die Einstellung des Betriebes ist die geringe Neigung der Landleute zum Rübenbau.

Schleswig-Holsteinische Volkerei-Ausstellung. Für die vom 20. bis 23. März d. J. im Wriedischen Etablissement in Kiel stattfindende Ausstellung sind Anmeldungen schon jetzt in reicher Zahl eingegangen; sowohl die Abtheilung für Produkte als auch diejenige für Maschinen und Geräte verspricht ein übersichtliches Bild zu liefern von dem Stande des schleswig-holsteinischen Meiereiwesens und von den Hilfsmitteln, welche die Technik auf diesem Felde bietet. Während die Erzeugnisse in dem großen Saale untergebracht werden und die Wissenschaft sich in den Nebenzimmern, bez. auf der Bühne entfalten wird, ist für die Ausstellung der Maschinen und Geräte und für die Vorführung der Meiereien im Betriebe der besondere Bau einer geräumigen Halle in dem Garten des in Rede stehenden Etablissements vorgesehen, dessen

würde ich Ihnen beweisen, daß ich mit meiner schlechten Handschrift eine sehr regelmäßige Schrift, wie die meines Vaters, gar nicht nachzuahmen vermag. Was sagen Sie dazu, Herr Leopold?"

"Ich glaube Ihnen," erwiderte ich.

"Ah! das thut mir wohl," sprach er, mit Thränen in den Augen; "aber warten Sie doch, kann mein Vater, der seinen Urlaub in den Bädörtern verbrachte, nicht irgendwie die Bekanntschaft irgend eines Glenden gemacht haben, fähig ihm diesen Streich zu spielen?"

"Seit vier Jahren hat der General das Haus nicht verlassen, mit Ausnahme eines Winters, den er in Arnheim zubrachte."

"Und dieser Kolph?"

"Nein, Rudolph, verdächtigen Sie ihn nicht; er ist schlecht erzogen, aber er ist ein ehrlicher Mann, der sich die Augen ausreißen würde, wenn er seinem alten General dadurch einen Schmerz ersparen könnte."

"Dann hat der Teufel sein Spiel gehabt. Nehmen Sie nun immerhin diese Noten, Frances, sie sind echt, ich beschwöre es Ihnen; nehmen Sie sie, um mir zu zeigen, daß Sie mir Glauben schenken."

"Nun denn, ich glaube Ihnen; jedoch Sie bedürfen derselben selbst."

"Bernhigen Sie sich. Ich habe eine gute Stelle; erster Voltigierer im Great equestrian circus des Master Stonehorpe aus Baltimore, zweihundert Dollar Salair pro Monat, ist das nicht schön? Wie Sie sehen, habe ich nicht aufgehört die Pferde zu lieben. Dieselben haben mir zur Zeit große Summen gekostet; heute bringen sie mir ein."

"Sie hätten tiefer fallen können, Rudolph; Ihr Metier erfordert wenigstens Muth und Geschicklichkeit; aber ich nehme nichts an. Ich nehme nicht zurück, was ich gegeben habe. Morgen früh werden wir uns wiedersehen, denn es ist nicht möglich, daß Sie noch einmal die Gartenmauer erklettern."

ungl...
feine...
mach...
einer...
derje...
Witt...
auf...
Sam...
davo...
Den...
wuri...
Witt...
Pro...
aus...
selbst...
gege...
und...
welc...
Sta...
wob...
sich...
Sa...
diese...
einz...
am...
Ver...
und...
Zur...
in...
Herr...
mit...
Reif...
Hoh...
Rett...
legt...
Seg...
hat...
die...
ihre...
Ben...
sind...
eben...
tuff...
ein...
die...
Grü...
Bel...
Sch...
weg...
bea...
Grü...
ein...
Ber...
frag...
wo...
Wit...
Ber...
der...
die...
den...
Ra...
daß...
in...
der...
fol...
II...
ich...
Re...
hal...
all...
Mi...
ist...
D...
pf...
ein...
da...
ich...
Ty...
al...
zu...
ir...
st...
w...
if...
de...
w...
he...
m...
D...
m...
di...
w...
d...
u...
u...
h...

Auf einem Botengange bei Süderau verunglückte der Ralandsbote Tietjens aus Krempe; seine Leiche wurde in einem Graben aufgefunden.

Bei dem Hofbesitzer Dreesen in Hemme machte sich ein junger Mensch an der Trommel einer Drechselmaschine zu schaffen, wurde von derselben erfasst und erheblich verletzt.

Das Provinzial-Komitee für das Kaiser Wilhelm-Denkmal von dieser Tage in Neumünster zusammengetreten. Es wurde festgestellt, daß die Sammlungen nur etwa 90,000 M. ergeben haben, davon 46,000 M. aus der Stadt Kiel, wo das Denkmal bekanntlich errichtet werden soll.

Hamburg.

Eine zweite Versammlung der vereinigten selbstständigen Milchhändler Hamburgs und Umgegend war von den Milchhändlern Herren Götz und Unland auf Montag Abend einberufen, welche im großen Saal des Sagediischen Establishments abgehalten wurde.

Herr Möller, II. Schriftführer: Herr Bey, Kassirer: Herr Flügel, Revisoren: die Herren Lohmann und Latt. Die darauf folgende Beratung des Statutenentwurfs führte im Wesentlichen zur Annahme desselben.

Eine etwa 30jährige Frau in Rowno in Rußland, deren Mann vor etwa 5 Jahren nach England ausgewandert und seit jener Zeit nichts von sich hören ließ, erfuhr vor kurzer Zeit, daß ihr Mann im Begriff stehe, in Liverpool sich zu verheirathen.

Der Dampfer „Gellert“ der Hamburg-Amerikanischen Padeisfahrt-Aktien-Gesellschaft, welcher am 4. Februar in Newyork angekommen ist, hat nach telegraphischer Mittheilung eine höchst gefahrvolle Ueberfahrt gehabt und war am 29. Januar in Gefahr, unterzugehen.

einem der inzwischen eingetroffenen Feuerwehrmänner in die Küche begab und den ausgelöschten Haufen unterfuhr, fand er seine Gattin bis zur Unkenntlichkeit verbrannt vor.

Deutsches Reich.

Nach der im Dezemberhefte der Statistik des Deutschen Reichs für das Jahr 1889 enthaltenen Uebersicht der Einfuhr und Ausfuhr der wichtigeren Waarenartikel im deutschen Zollgebiet in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1889 war die Einfuhr und Ausfuhr von Vieh im Jahre 1889 folgende:

Table with columns: Vieh, Einfuhr, Ausfuhr. Rows include Rindvieh, Schweine und Spanferkel, Schaafvieh einschl. der Lämmer, etc.

Ausland.

Aus Sofia eingetroffene Nachrichten melden, daß eine große Verschwörung entdeckt worden ist. Die Verschworenen wollten in der Nacht zum Sonntag bei Gelegenheit eines Hofballes das Palais umzingeln, den Prinzen Ferdinand und die versammelten Minister gefangen nehmen und Mufkurov sowie Stambulow erschießen.

Amerika.

Newyork, den 3. Februar. In der Kohlenzeche Nottingham in Plymouth, Pennsilvanien, wurde am Sonnabend eine Entzündungschlagender Wetter dadurch verursacht, daß ein Bergmann eine offene Lampe in die Zeche mitnahm.

Buffalo, den 3. Februar. Ueber 2000 polnische Weiber rotteten sich an dem gelirigen Sonntag zusammen, um einen katholischen Pfarrer, welcher der Nachfolger eines sehr beliebten Geistlichen geworden war, öffentlich zu beschimpfen.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. In Dorfgauas, Baiern, wurde die Dienstmagd Margaretha Negler, als sie in die Spinnstube gehen wollte, von ihrem Geliebten, dem wohlhabenden Bauernsohne Georg Kohl, in eine Wagenremise gelockt, wo er ihr nach heftigem Kampfe den Hals abschnitt.

verlezt. In München wurden die armen Tagelöhnerheule Pfaffenberger, die am 15. d. M. ihre goldene Hochzeit gefeiert hätten, durch eine Gasausströmung getödtet.

Jagdunlück. Am 1. Februar hat sich, der „K. S.“ zufolge, zwischen Wickerau und Steegen ein Jagdunlück zugetragen. Der Besitzer R. aus Steegen überfiel mit dem Gewehr in der Hand einen Faun, wobei sich die Schußwaffe entlud; die ganze Schrotladung ging in einer Entfernung von drei Schritt dem Besitzer Brlehn aus Wickerau unter der letzten Rippe in den Unterleib, so daß die inneren Theile heraustraten.

Brandunlück. In Boston brach in einer fast ausschließlich von armen Italienern besetzten Herberge Feuer aus. Das Gebäude wurde zerstört, und 5 Insassen kamen in den Flammen um, während 8 Verletzungen davontrugen.

Ein großes Grubenunlück ereignete sich am 6. d. M., Morgens, durch eine Explosion schlagender Wetter in der Kohlengrube Abershyan bei Newyork, England. 300 Arbeitern wurde dadurch die Verbindung abgeschnitten, bis Nachmittags wurden 60 Leichen aufgefunden.

Israeliten und Indianer. Unter diesem Titel hat lezhin Oberst Mallery, ein Gelehrter des Smithsonian-Instituts in Washington, die größte lebende Autorität, über die Ueberlieferungen, Religionen und Sprachen der amerikanischen Indianer eine Broschüre veröffentlicht.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Seiden-Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mk. 1.55 p. Met. bis Mk. 14.80 (in 12 versch. Qual.)

ich bin Ihnen gut dafür. Es ist dies eine Kenntniß, die ich theuer bezahlt habe. Ich habe deren in meinem Vagabundenleben von allen Farben kennen gelernt und meine Rechte, obgleich sie ein männliches Herz hat, ist nichts bestoweniger Frau. Sie haben ihr Herz gewonnen.

„Es ist mit ihr wie mit einem Racepferd; mit Geduld mit Aufmerksamkeit und einer festen Hand kommt man schließlich damit zurecht. Was mich betrifft, so war ich stets zu leidenschaftlich, zu ungeduldig, These graciose devils bemerken dies, und alsbald man drunten, und es ist nichts mehr zu machen.“

„Durch wen?“ sprach ich etwas grausam, da dieses Geplauder mir unangenehmlich war.

„Durch wen? That is the questin. Ich habe dazu beigetragen, das ist alles. Hol mich der Teufel, wenn ich lüge. John Nordaunt, wenn er lebte, könnte etwas mehr darüber sagen. Er hatte doch die Mitgift seiner Frau erhalten, Frances hätte dieses vorfinden müssen, als sie großjährig wurde.“

befuchte ich das Nordauntsche Haus nicht mehr. — — — Aber es langweilt Sie vielleicht die Erzählung all dieser Geschichten anzuhören.“

„Nicht im geringsten. Ich bin im Gegentheil begierig, Ihre Abenteuer zu vernehmen.“

„Mein Gott! Die erste und Hauptursache meines Unglücks ist mein Vater, der in allem entgegengelegter Meinung war wie ich. Ich wollte Offizier werden; mein Vater wollte mir nie gestatten, die Militärschule von Wreda zu besuchen, gegen welche er, ich weiß nicht warum, eingenommen war.“

„Er bestand ein für allemal darauf, daß ich in Leiden die Rechte studire, damit ich Karriere mache, wie er sagte. Ah! ja, ich habe eine schöne Karriere gemacht. Weil ich zu meines Vaters Vergnügen studirte, wollte ich auch das meinige haben, und da er viel Geld schickte, so führte ich ein extravagantes Studentenleben.“

„Ich war Hauptkassenbuchhalter, und sollte eine reiche Erbin heirathen. Es war dies eine der Bedingungen. Unglücklicherweise war die Erbin zu reich und ihre Nase zu roth, als daß ich sie nach meinem Geschmack gefunden hätte, und mein Vater kam wüthend zu mir, und erklärte, daß er sich nun nicht mehr um mich kümmern werde.“

„Eines Morgens erfuhr ich, mein Kasthler sei entflohen. Ich war für die Kasse verantwortlich, und mein Vater hatte, auf die reiche Heirath rechnend, meine Kautions voll einbezahlt.“

„Mein Vater gab nicht die Einwilligung dazu, und erklärte mir, daß mir nichts übrig bleibe, als Soldat zu werden. Ich gab nach, in der Hoffnung, daß, einmal eingetreten, ich auch bald Offizier werden würde; aber ich konnte mich nicht an die Disziplin gewöhnen.“

sparte mir weder Dienst noch Wachen. Kurz, ich hatte einen Dienstvertrag auf 5 Jahre unterzeichnet und ich blieb keine fünf Monate im Bataillon.

„Eines schönen Morgens war ich fort. Man holte mich ein, ich verwundete einen Unteroffizier, indem ich mich verteidigte, mein Konto stand fest, aber es gelang mir aus dem Gefängniß zu entfliehen.“

„Ich war jetzt frei wie ein Vogel in der Luft, aber es mußte gelebt werden. Ich versuchte alles. Ich gab kleinen deutschen Bauernjungen Unterricht im Lateinischen und Französischen, ich unterrichtete kleine Fräulein im Gefang und Klavierspielen.“

(Fortsetzung folgt.)

1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen.

Holz-Auction.

Am **Freitag, 14. Februar d. J.**, werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holz effecten, als:
 ca. 170 Nm. Buchen-Kluft- und Knüppelholz,
 „ 140 Nm. Weichholz I. u. II. Classe,
 „ 150 Haufen Busch,
 unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
 Anfang der Auction: **Vormittags 10 Uhr.**
 Versammlungsort: Gastwirth **Schilling** in **Beimoor**.
 Ahrensburg, den 1. Februar 1890.
Das Gutsinspectorat.
 Ahrens.

Holz-Verkauf
in **Wohldorf.**

Am **Sonnabend, den 15. Februar d. J.**, sollen die nachstehend bezeichneten Holz in **Wohldorf** öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird in der Gastwirthschaft des Gemeindevorsethers **Limmermann** an der Schleuse dableibend stattfinden und um **10 1/2 Uhr Vormittags** beginnen.
 In geeigneter Anzahl werden zum Verkauf angebracht:
 3 Eichenblöcke,
 29 Haufen Eichen-Knüttelholz,
 235 Nm. Buchen-Kluft- und Knüppelholz,
 20 Cav. Nadelholz-Knüttelholz,
 48 Haufen Weichholz-Stangen,
 145 Haufen Eichen-, Buchen- und Weichholz-Busch.
 Den Kaufliebhabern steht während der drei letzten Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des **Secretariats der Finanz-Deputation** in **Hamburg**, wie auch bei dem **Förster Leopoldt** in **Volksdorf** und im **Verkaufslocale** auszugeben.
 [H a 448/1]
Hamburg, den 5. Februar 1890.

Die Finanz-Deputation.

Atelier künstl. Zähne.

Blombiren, zc. Vollständig schmerzlose Zahnoperationen mittelst

Schlafgas.

Hans de Grahl, Hamburg, Gilbeck, Wandsbeker Chaussee 299
 Ecke der Rückertstraße. 10 Minuten vom Wandsbeker Bahnhof.
 Sprechstunden v. 8—1 u. 3—7 Uhr.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harri Unna in **Altona** bei **Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern für **60 Pf.** das Pfund, vorzüglich gute Sorten **1 M. u. 1 M. 25 Pf.**, prima Halbbaunen nur **1 M. 60 Pf.**, prima Ganzbaunen nur **2 M. 50 Pf.**
 Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff aufs Beste gefüllt
 einschläfrig **20 u. 30 M.** Zweischläfrig **30 u. 40 M.**
 Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Stollwercks Cacao
Stollwercks Chocoladen
Stollwercks Puderchocoladen
Stollwercks Brustbonbon
Medicinal-Ungarwein
 in 1/1, 1/2, 1/5 Flaschen empfiehlt
 die Drogenhandlung von **Aug. Prahl, Ahrensburg.**

Metzer Dombau-Geldlotterie. 6261 Geldgewinne. Loose à **3 Mark** inkl. Reichsstempel
 sind zu beziehen durch **10 Loose für 30 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. extra.**
Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w. F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Deutsche Encyclopädie 500 Bogen in 100 Lieferungen
 oder 8 Bänden für **60 M.**
 Ein neues Universallexikon für alle Gebiete des Wissens
 Verlag von **W. Engelmann** in Leipzig

Die theuren Kaffeepreise
 legen es jeder sparamen Hausfrau nahe, darüber zu denken, welches **Kaffee-Surrogat** sich besonders dazu eigne, den Kaffee billiger und doch schmackhaft zu machen, und die Gesundheit durch den Genuss zu fördern. Sowohl bedeutende Aerzte wie auch die „Allgemeine medicinische Zeitung“ empfehlen zu dem Zweck besonders den
Deutschen Natron-Kaffee
 von **Thilo & v. Döhren** in **Wandsbeck.**
 Der Natron übt eine wohlthätige Wirkung auf die Magensäure und Verdauung aus, zieht den Kaffee rein aus und verstärkt den Kaffeegeschmack ohne ihm seinen Wohlgeschmack zu nehmen.
 Zu 2 Theilen indischen Kaffees empfiehlt es sich 1 Theil Natron-Kaffee zu nehmen.
Päckete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Kolonialwaaren-Handlungen.
 Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.
 Vertreter für Wiederverkäufer **C. J. Möller, Kiel.**

31 MEDAILLEN
Stollwercksche
Chocoladen & Cacao
 sind überall **vorräthig**
27 HOF-DIPLOME

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen
 Havre-New York. Hamburg-Westindien.
 Stettin-New York. Hamburg-Havana.
 Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.
 Nähere Auskunft erteilt: **(A2 769)**
H. F. Klörin in **Ahrensburg.**

Seeben erschienen!
„Die geschminkte Venus“.
Burlesker Roman von **F. Anstey.**
 Ins Deutsche überetzt von **Dr. Kaufmann.**
240 Seiten stark.
Elegant brochirt Mark 0,75.
 Academy. In seinem neuen burlesker Roman „Die geschminkte Venus“ ist **F. Anstey** in seiner besten Dichtersaune; die so besonders glückliche Idee des Romans hat er genial verarbeitet...
 Atheneum. **F. Anstey** versteht es, unsere Lachmuskeln in angepannter Thätigkeit zu erhalten...
 Gegen Einsendung von **75 Pfg.** erfolgt franco Zusendung per Post.
Emil Streisand, Berlin C., Seydelstraße 29.

Poularden,
Hühner, Küden, ein 10 Pfd. Postcollt M. 5.50. Stopfgänse M. 6.—.
Puter, Enten M. 6.25. Alles frisch geschlacht, rein gepuht, in Prima Qualität. Feinster ungar. **Tafelhönig** 5 Kilo M. 6.—. Alles franco gegen Nachnahme.
Anton Thor, Werschetz (Ungarn).
Westfäl. & engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Coke, Schmiede- & Fabrik-Kohlen
 empfiehlt **E. Vahl, Ahrensburg.**

Tiedemann's
Vorbereitungs-Anstalt
 für die **Postgehülften-Prüfung.**
Kiel, Ringstraße 55.
 Junge Leute v. 15 Jahr. an werd. für obige Prüfung sicher und gut ausgebildet. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den vollen **Pensionsbetrag** zurück. Bisher bestand **512 meiner Schüler d. Prüfung.** Augenblicklich **375 Schüler** hier. Der Pensionspreis ist sehr niedrig. Genaueres Alter angeben. Näheres durch **[H.Ag.11/2] J. H. F. Tiedemann.**

Singer = Nähmaschinen
 mit Verchluss für **Mk. 75**, unter vollständiger Garantie,
Handnähmaschinen versch. Systeme,
Schuhmacher-Maschinen, Sattler-Maschinen, Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme,
Maschinenöl und Nähgarne
 Reparaturen prompt und billig
 empfiehlt **Guido Schmidt.**
 Ahrensburg am Weinberg.

Zweifel
 darüber ist, welches der vielen angelegentlichst empfohlenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung **kostenlos.**

Eine Wohnung,
 enthaltend 5 Zimmer, Küche, Speisekammer und Keller, mit großem Garten, habe sofort zu vermieten.
Schnalensbet. M. Meyer.

Honig
 beste Qualität,
 pr. Pfund **50 Pf.**,
 bei Abnahme von **10 Pfund** **45 Pf.**,
 empfiehlt **Ahrensburg. Aug. Haase.**

Malzextract
Malzextract-Gesundheitsbier
Malzextract-Bonbon
 empfiehlt **Ahrensburg. Johs. Spiering.**

Apothek in Ahrensburg
 empfiehlt:
 Räucher-Pulver. — Räucher-Offenz.
 Weingeist für Kinder — Gummisäuger
 — Weichenwurzel — Sauggarnituren
 — Kinderpulver — Streupulver
 — Mandelklee — Nabelbänder — Medicinische Seifen — Nabelpflaster
 — Brusthütchen — Brustpflaster — Milchpumpen. 11
 Spritzen von Gummi und Glas
 Irrigatoren aus Glas und Blech mit div. Anhängen.

Wandsbeker Stadttheater.

Dienstag, den 11. Februar 1890:
17. Abonnements-Vorstellung.
 17. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters.
 Direction: **Fr. Erdmann.**

Francillon.

Schauspiel in 3 Acten von **A. Dumas (Sohn)**, Deutsch von **Paul Lindau.**
 Zwischenactsmusik von der Capelle des hannoversch. Infanterie-Regiments Nr. 15, königlicher Musik-Dirigent **Herr C. Ludewigs.**
 Anfang der Vorstellung **7 Uhr, Ende 10 Uhr.**
 Programme a 10 H., sind an der Casse zu haben.

Am 17. Februar: Die 25-jährige Jubiläums-Weltbekannte.

Ahrensburger Turner-Bund.

Zu der am **9. Februar** stattfindenden **Maskerade** sind **Kostüme** von **Sonnabend Nachmittag 3 Uhr** an in **Schadendorff's Hotel** zu haben.
Das Komitee.

Bur gefl. Nachricht,
 daß ich am **Sonntag, den 9. Februar, von Abends 6 Uhr** an, mein Lokal der **Delingsdorfer Niederstafel** überlassen habe und dasselbe deshalb für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.
Delingsdorf. H. Brockmann.

Gesucht trodene [E. H. a 272]
Erlen-Pantoffelmacherpflanze in **Waggonladungen.** **Ottensen, Lagerstr. 13, Rönsh.**

Lehrling u. Ladenmädchen
 sucht ein größeres Colonialwaarengesch. in **Hamburg** unt. günst. Beding. **Kofu u. Logis** im Hause. **Off. unt. C. W.** postlag. Postamt 5 **Hamburg.**

Suche zu Dieren für mein Colonial- & Fettwaaren-Geschäft einen Lehrling,
 Sohn rechtlicher Eltern.
L. Neumann, Wandsbek, Langestraße 50.

Stedrüben, Wurzeln, Suppentraut, Grünkohl, ausgezeichnete Sellerieknochen
 sind zu haben auf der
Pomona.

Eine hochtragende Kuh
 steht zum Verkauf bei
Lehrer Böttcher in Sief.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt, den 5. Februar.
 Hornviehhandel heute flau, Schafviehhandel ebenso bei unveränderten Preisen. Die Preise stellten sich für holsteinische Rinder auf **19—21 Thlr.** für Mittelwaare auf **18—19 Thlr.** und für geringere Waare auf **16—17 Thlr.** pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf **55—65 Pfg.** für mecklenburger auf **45—50 Pfg.** und für ordinäre Waare auf **40—45 Pfg.** pr. Pfd. Am Markt standen **90 Rinder** und **260 Schafvieh**, von denen bezug- und — Stück unverkauft blieben. In den verflohenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Plaggeschäfts. Bezahlt wurden für Sengschweine **M. — bis —**, beste fette schwere zum Versand **M. M. 59—60**, Mittelwaare —, Saunen **M. 54—58** pr. 100 Pf. und Ferkel **M. 59—60** pr. 100 Pf. — Die Gesamtzufuhr an Schweinen betrug vom **29. v.** bis incl. d. **4. d.** **Mts. 4500** Stück. In verflohenen Zeit wurden nach England verschickt — kleine russische Pferde, nach dem Süden **881 Rinder** und **1500 Schweine.** Der Rinderhandel ziemlich gut. Am Markt standen **1176** Stück, Rest blieben — Stück. Preise von **50 bis 75 Pf.** pro Pfd.

Witterungs-Beobachtungen.

Februar	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaumur.	Wind
6. 9 U. B.	765,3	0	SB
7. 9 U. B.	771,5	-2	SB
Höchste Temperatur am 5. 0 Gr.			
„ „ „ „ 6. + 3 „			

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19